

Schlussbericht Tabakpräventionsprogramm des Kantons Solothurn 2012 – 2015 (kTPP)

Projektstart	1. Mai 2012	
Projektende	31. Mai 2016	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Amt für soziale Sicherheit des Kantons Solothurn Ambassadorshof Riedholzplatz 3 4509 Solothurn
Kontaktperson	Erika Jost, operative Programmleiterin	
Verfügungsnummer	12.003588_a	
Verfügungssumme	478'695 CHF	

Ort / Datum

Unterschrift

Inhalt

1.	PROGRAMM- UND PROJEKTBEURTEILUNG	2
1.1.	PROGRAMMRESULTATE	2
1.2.	PROJEKTERGEBNISSE	4
2.	PROGRAMMVERLAUF	9
2.1.	PROGRAMMVERLAUF AUS KANTONALER SICHT	9
2.2.	ERGEBNISSE DER FREMDEVALUATION	10
2.2.1.	<i>Zentrale Ergebnisse</i>	10
2.2.2.	<i>Gesamtbeurteilung</i>	12
2.2.3.	<i>Empfehlungen</i>	12
3.	SCHLUSSFOLGERUNGEN	13
4.	BEGRÜNDUNG FÜR VERZICHT AUF FOLGEPROGRAMM.....	13
5.	EMPFEHLUNGEN	14
5.1.	EMPFEHLUNGEN AN ANDERE KANTONALE TABAKPRÄVENTIONSPROGRAMME.....	14
5.2.	EMPFEHLUNGEN AN DEN TPF	14

1. Programm- und Projektbeurteilung

1.1. Programmresultate

Das Kantonale Tabakpräventionsprogramm fokussierte auf drei Schwerpunkte:

1. Verhinderung des Einstiegs/ Förderung des Ausstiegs bei Jugendlichen
2. Verhinderung des Einstiegs/ Förderung des Ausstiegs bei bestimmten Bevölkerungsgruppen
3. Koordination und Zusammenarbeit

Anhand dieser drei Schwerpunkte wurden auch die Impactziele definiert, die dem Programm zugrunde liegen (vgl. S.22 des Programmbeschriebs). Die Impactziele beschreiben den am Ende des Programms erwünschten gesellschaftlichen Sollzustand und sollten am Ende des Programms mit standardisierten nationalen Monitoringdaten überprüft werden. Bei der Definition der Ziele wurde davon ausgegangen, dass die notwendigen kantonalen Daten bei Programmabschluss vorliegen würden. Dies ist jedoch nicht der Fall, weshalb eine Beurteilung der definierten Impactziele nur begrenzt möglich ist.

Impactziel 1	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<p>Bis Ende 2014 wird der Anteil der rauchenden Bevölkerung im Kanton Solothurn von 27 % (Schweizer Mittelwert 2010) auf 24 % gesenkt.</p>				<p>Bei der Programmerarbeitung wurden diesem Impactziel die schweizweiten Zahlen aus dem Tabakmonitoring Schweiz 2010 zugrunde gelegt. Anhand des Suchtmonitoring Schweiz 2014 kann festgestellt werden, dass der schweizerische Durchschnitt im Jahr 2014 bei 25% lag¹. Die beiden Befragungsmethoden unterscheiden sich jedoch, weshalb beim direkten Vergleich der Ergebnisse Vorsicht geboten ist. Aufgrund der vorliegenden Zahlen kann jedoch ein Rückgang der Rauchprävalenz in der Gesamtbevölkerung vermutet werden.</p> <p>Ob dieser Rückgang in gleicher Weise auf die Bevölkerung im Kanton Solothurn zutrifft oder die Tendenzen hier im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt anders ausfallen, kann nicht abschliessend beurteilt werden. Die kantonalen Zahlen des Suchtmonitorings zeigen auf, dass 24.6% der Solothurner Bevölkerung zu den Rauchenden gehören. Da aber keine kantonalen Vergleichszahlen aus dem Jahr 2010 vorliegen und die Daten nur begrenzt verlässlich sind (mintunter aufgrund der geringen Stichprobengrösse) kann keine abschliessende Beurteilung vorgenommen werden.</p>

¹ <http://www.suchtmonitoring.ch/de/1/1.html?tabak-pravalenz>

Impactziel 2	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<p>Bis Ende 2014 wird die Rauchprävalenz bei den 14-19-Jährigen im Kanton Solothurn von 24 % (Schweizer Mittelwert 2010) auf 20 % reduziert.</p>				<p>Anhand der Angaben des Suchtmonitorings Schweiz kann festgestellt werden, dass schweizweit im Jahr 2014 13.6% der 15 bis 19 Jährigen täglich rauchten und 13,0% Gelegenheitsraucher waren². Die Gesamtprävalenz liegt daher in dieser Altersgruppe schweizweit bei 26.6%. Da die Altersgruppe nicht der ursprünglichen Altersgruppe entspricht ist bei der Interpretation der Ergebnisse jedoch Vorsicht geboten.</p> <p>Für den Kanton Solothurn weist das Suchtmonitoring einen Anteil von 28,6% der 15 bis 19 jährigen die rauchen aus. Die Interpretation der kantonalen Entwicklung ist aufgrund des fehlenden kantonalen Ausgangswertes 2010 nicht möglich. Aufgrund der vorliegenden Zahlen muss jedoch davon ausgegangen werden, dass der Anteil der rauchenden Jugendlichen nicht entsprechend den Zielen gesenkt werden konnte.</p>
Impactziel 3	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<p>Bis 2015 profitieren die unterschiedlichen (besonders gefährdeten) Zielgruppen im Kanton Solothurn von spezifisch ausgerichteten Angeboten und Massnahmen der Tabakprävention.</p>	x			<p>Im kantonalen Tabakpräventionsprogramm Solothurn wurden als Zielgruppe einerseits die Gesamtbevölkerung und andererseits ganz spezifisch die Jugendlichen fokussiert, da bei dieser Gruppe das Einstiegsrisiko erhöht ist. Zudem wurde festgelegt, dass im Kanton Solothurn auch auf Bevölkerungsgruppen mit erhöhter Rauchprävalenz oder erhöhter Vulnerabilität verstärkt eingegangen werden soll. Den beiden Schwerpunkten „Verhinderung des Einstiegs/Förderung des Ausstiegs bei Jugendlichen“ und „Verhinderung des Einstiegs/ Förderung des Ausstiegs bei bestimmten Bevölkerungsgruppen“ wurde im Programm ein grosses Gewicht beigemessen, was auch in der Projektauswahl stark berücksichtigt wurde.</p> <p>Im Programmverlauf wurden Massnahmen umgesetzt, die diese Zielgruppen erreicht haben. Dies wurde auch im Fremdevaluationsbericht des KPM festgehalten, weshalb dieses Ziel anhand der vorliegenden Umsetzungs- und Evaluationsresultate als erreicht beurteilt werden kann.</p>

² <http://www.suchtmonitoring.ch/de/1/1-2.html?tabak-pravalenz-pravalenz-des-tabakkonsums>

1.2. Projektergebnisse

Die Projekte des kantonalen Tabakpräventionsprogramms wurden im 3. Programmjahr hinsichtlich ihrer Outcome-Ziele überprüft. Die Überprüfung bildete die Grundlage der Fremdevaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogrammes, welche durch das KPM durchgeführt wurde. Die Projektergebnisse werden nachfolgenden aufgrund der Erreichung der gesetzten Outcomeziele und der jährlichen Outputziele aus Sicht der Programmleitung vorgenommen. Die Ergebnisse und Einschätzungen der Fremdevaluation werden in Kapitel 2.2 zusammengefasst und können von den Einschätzungen der kantonalen Programmleitung abweichen.

Da die Projekte „P7: Nachfolgeprojekt Feel Real“ und „P14: Erweiterungsprojekt Albanischsprechende“ in der Programmlaufzeit nicht umgesetzt wurden, werden sie nachfolgend nicht beurteilt.

Projekt	Erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	Kommentar
P1: Beratungsstelle LL SO		x		Im Rahmen des Projekts wurden insbesondere Personenanfragen und Rauchstoppeinzelberatungen sowie Gruppenkurse durchgeführt. In den ersten beiden Programmjahren konnte die Zielsetzung der Gruppenkurse nicht erreicht werden. Im dritten und vierten Programmjahr wurde dieses Ziel erreicht. In Bezug auf die Personenanfragen und auch auf die Rauchstoppeinzelberatungen zeigten sich im Projektverlauf Schwankungen, die natürlich sind und teilweise wohl auch durch Kontextfaktoren erklärbar sind (z.B.: Präsenz des Themas in den Medien, nationale Kampagne, etc...). Das Projekt stellt ein wichtiges Basisangebot im Kanton dar und leistet einen kontinuierlichen und grundlegenden Beitrag zur Tabakprävention.
P2: Information und Dokumentation LL SO	x			Das Projekt verfolgt das Ziel die Öffentlichkeit betreffend dem Tabakkonsum zu informieren und zu sensibilisieren. Dies wurde insbesondere durch Medienberichte, Publikumsveranstaltungen und der Bereitstellung und der Weitergabe von Informationen zur Tabakprävention gewährleistet. Im Rahmen des Projekts konnten die Ziele betreffend der Medienberichte und Publikumsveranstaltungen immer übertroffen werden. In Bezug auf die Bereitstellung und Verteilung von Informationen wurden die Ziele nicht immer erreicht. Hier ist es jedoch nur bedingt möglich die Kontakte vollständig zu erfassen, weshalb eine abschliessende Beurteilung schwierig ist. Aus Sicht der Programmleitung stellt das Projekt ein wichtiges Basisangebot dar, welches die Tabakprävention in der Öffentlichkeit kontinuierlich thematisiert.

Projekt	Erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	Kommentar
P3: Rauchstoppberatung Spitäler SOH	x			<p>Das Projekt Rauchstoppberatung Spitäler soH verläuft im Kanton Solothurn erfolgreich. Die angestrebte Anzahl der beratenen Personen war von Beginn an sehr hoch angesetzt und konnte zwar im Laufe des Programms noch nicht erreicht, jedoch stetig gesteigert werden. Auch konnte das Projekt weiter verankert werden, so dass nun im 4. Programmjahr auch ärztliche Kurzinterventionen erfasst werden und Publikumsveranstaltungen zum Rauchstopptag durchgeführt wurden.</p> <p>Die Outcomeziele des Projekts konnten vollständig erreicht werden und das Projekt zeigt eine grosse Wirkung bei den beratenen Personen.</p>
P4: Unternehmen rauchfrei		x		<p>Das Projekt hatte in den ersten Programmjahren grosse Schwierigkeiten Unternehmen im Kanton Solothurn zu rekrutieren, die einen Rauchstoppkurs durchführen. Mit zunehmender Programmdauer konnten mehr Informationsveranstaltungen in Firmen durchgeführt werden und im dritten Programmjahr auch ein erster Rauchstoppkurs. Im vierten Programmjahr war das Programm sehr erfolgreich, so konnten insgesamt 4 Rauchstoppkurse angeboten werden und 7 Informationsveranstaltungen stattfinden. Das Projekt scheint sich zunehmend zu entwickeln und erfolgreicher zu werden. Diese Entwicklung ist sehr erfreulich.</p>
P5: cool and clean			x	<p>Die kantonale Botschafterin hat in der Programmzeit den direkten Kontakt mit den Vereinen und Verbänden intensiv gepflegt und war auch im Rahmen von Weiterbildungsmodulen für cool and clean aktiv. In Bezug auf die Umsetzung von rauchfreien Sportanlagen konnten die Ziele in der Programmlaufzeit nicht erreicht werden. Dies ist mitunter durch mehrere Ausfälle der kantonalen Botschafterin in der Programmlaufzeit zu begründen. Auch die Outcomeziele des Projekts konnten nicht erreicht werden. So sind Ende des 3. Programmjahrs nur 80 Teams aktiv registriert anstelle der angestrebten 200. Im vierten Programmjahr hat sich die Anzahl aktiv registrierter Teams weiter reduziert auf 40.</p> <p>Das Projekt wird im Rahmen des Anschlussprogrammes 2016-2017 beobachtet und Massnahmen zur besseren Erreichung der Zielsetzungen werden mit der Projektleitung diskutiert.</p>

Projekt	Erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	Kommentar
P6: Tabakprävention in offenen Turnhallen (Midnight:sports)	x			<p>Das Projekt Tabakprävention in offenen Turnhallen konnte während der Programmlaufzeit erfolgreich umgesetzt werden. Das bestehende Angebot von 3 Standorten im Kanton konnte gesichert werden, ein weiterer Ausbau des Projekts war jedoch nicht möglich. Auch der Wirkungsziele wurden vom Projekt mehrheitlich erreicht.</p> <p>Das Projekt erreicht viele Jugendliche aus der Migrationsbevölkerung, wodurch ein Beitrag zum Impactziel 3 geleistet wird. Der suchtübergreifende Ansatz von Midnight:sports entspricht den kantonalen Zielsetzungen, bedingt jedoch, dass die Anzahl Aktivitäten die gezielt und ausschliesslich der Tabakprävention gewidmet sind eher gering ausfallen. Das Projekt leistet jedoch auch Präventionsbemühungen die nicht direkt erfasst werden können, wie z.B. die Gespräche mit den Coaches oder die Haltung die während dem Angebot vermittelt wird.</p>
P8: Experiment Nicht-rauchen		x		<p>Die Ziele des Projekts konnten nur teilweise erreicht werden. Sämtliche Klassen wurden jeweils angeschrieben, jedoch konnte das Ziel von 60 Schulklassen die jährlich am Projekt teilnehmen nicht erreicht werden. Die Teilnahmen am Wettbewerb waren jedoch grösstenteils erfolgreich und nur wenige Klassen (Bis zum 3. Programmjahr 3.8%) haben den Wettbewerb abgebrochen.</p> <p>Es wird im Rahmen der Anschlusslösung zu klären sein, wie die Klassen wieder vermehrt für den Wettbewerb gewonnen werden können.</p>
P9: feel-ok.ch	x			<p>Das Projekt verläuft im Kanton Solothurn sehr erfolgreich. Sowohl die Outputziele wie auch die Outcomeziele konnten während der Programmlaufzeit jährlich übertroffen werden.</p> <p>Im Sommer 2016 soll die kantonale Version von feel-ok.ch gestartet werden. Dadurch kann noch gezielter auf kantonale Angebote aufmerksam gemacht werden. Dies könnte die Wirkung des Projekts noch zusätzlich steigern.</p>

Projekt	Erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	Kommentar
P10: Weiterbildung in offener Jugendarbeit		x		<p>Das Projekt hat den Bedarf an Weiterbildungsangeboten zur Tabakprävention in der offenen Jugendarbeit detailliert erfasst. In Zusammenarbeit mit den Jugendarbeitenden konnte eine Weiterbildung durchgeführt werden, die ihren Bedürfnissen entsprach. In dem sich die Jugendarbeitenden ihrer Vorbildrolle und ihrer Rolle als Multiplikatoren bewusst sind, kann in den einzelnen Jugendtreffs eine grosse Anzahl Jugendliche mit der Tabakprävention erreicht werden.</p> <p>Durch das Projekt konnte ein Zugang zu den Jugendarbeitenden geschaffen werden, der für die Tabakprävention weiter genutzt werden kann. Auch in Zukunft werden Weiterbildungsangebote für die Jugendarbeitenden zu suchtspezifischen Themen nach den aufgebauten Strukturen umgesetzt. Da in Bezug auf die Tabakprävention jedoch derzeit kein Bedarf besteht, wird das Projekt nicht mehr im Rahmen des Tabakpräventionsprogrammes geführt.</p>
P11: Rauchfreie Lehre	x			<p>Das Projekt verlief im Kanton Solothurn sehr erfolgreich. Die Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen konnte in allen Programmjahren weiter gesteigert werden und die Zielsetzungen wurden deutlich übertroffen. Auch die Outcomeziele des Projekts wurden erreicht, bzw. deutlich übertroffen. Die Erfolgsquote im dritten Programmjahr lag bei 96%.</p>
P12/13: Tiryaki Kukla/ Rauchstoppkurse für Türkischsprechende		x		<p>Die Projekte P12 und P13 wurden nach dem ersten Programmjahr zusammengefasst. Das Projekt konnte seine Ziele teilweise erreichen. Insbesondere konnte nicht in allen Programmjahren ein Rauchstoppkurs angeboten werden. Die festgelegten Outcomeziele konnten jedoch übertroffen werden, so dass deutlich mehr als 30% der Teilnehmenden auch nach 12 Monaten noch rauchfrei waren.</p>
P15: Rauchfreie Luft - gesunde Kinder	x			<p>Das Projekt wurde im Kanton Solothurn erfolgreich lanciert. Für den Kanton Solothurn konnten 4 Peers ausgebildet werden, die in der Projektlaufzeit sehr engagiert waren. Nach der Aufbauphase im ersten Programmjahr konnte jährlich ein Multiplikatorenkurs im Kanton Solothurn umgesetzt werden. Die Wirkung des Projekts war ebenfalls sehr gut. Die ausgebildeten Multiplikatoren haben das erworbene Wissen angewendet und zahlreiche Kurzinterventionen bei Eltern durchgeführt.</p>

Projekt	Erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	Kommentar
P16: Harmonisierung Jugendschutz	x			<p>Im Rahmen des Projekts sollte ein Abgabeverbot für Tabakwaren an unter 18 jährige in der kantonalen Gesetzgebung verankert werden. Dieses Ziel wurde nachdem klar wurde, dass ein nationales Gesetz für Tabakprodukte geplant ist und ein Abgabeverbot auf nationaler Ebene vorgesehen wird, bewusst zurückgestellt und nicht weiter verfolgt.</p> <p>In Bezug auf die Tabaktestkäufe wurden die Ziele im Programm erreicht. Zugunsten von Schulungen für das Verkaufspersonal wurde die angestrebte Anzahl Testkäufe während der Programmlaufzeit reduziert. Die Abgabe von Tabakprodukten an Minderjährige hat sich über die Programmlaufzeit bei beiden Testinstitutionen deutlich verringert.</p>
P17: Vollzug kantonales Gesundheitsgesetz, Umsetzung Schutz vor Passivrauchen	x			<p>Das Projekt konnte seine Ziele zuverlässig erreichen und hat jährlich zwischen 500 bis 650 Gastronomiebetriebe hinsichtlich der Bestimmungen zum Passivrauchschutz kontrolliert und beraten. Die Vorschriften wurden von über 90% der kontrollierten Gastronomiebetriebe eingehalten, wodurch auch die Outcomeziele des Projekts erreicht wurden. Das Projekt kann dadurch als erfolgreich beurteilt werden.</p>
P18: Videounterstützte Tabakprävention	x			<p>Das Projekt wurde im Rahmen des kantonalen Tabakpräventionsprogramms lanciert und in den ersten drei Programmjahren als Pilotprojekt (Typ III) umgesetzt. Bereits von Beginn an konnte das Projekt die geplante Anzahl Lektionen durchführen und zunehmenden weiter ausbauen. Lediglich in Bezug auf die Umsetzung von jugendspezifischen Rauchstoppkursen konnten die Ziele des Projekts nicht erreicht werden.</p> <p>Das Projekt erfreut sich einer stetigen Nachfrage und kann auch in Bezug auf die gesetzten Outcomeziele positiv beurteilt werden.</p>

Projekt				Kommentar
	Erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	
Programmsteuerung	x			<p>Im Rahmen des Projekts Programmsteuerung konnten die gesetzten Ziele mit Ausnahme des ersten Programmjahres erreicht bzw. übertroffen werden. Der Wechsel der operativen Programmleitung führte im ersten Programjahr zu einigen Verzögerungen, die jedoch in der Folge ausgeglichen werden konnten.</p> <p>Im Rahmen der Programmsteuerung konnte die Zusammenarbeit mit den Projektanbietern und den verschiedenen involvierten Akteuren zunehmend vertieft und damit ein Beitrag zu einem der Schwerpunkte des Gesamtprogramms geleistet werden.</p>
Evaluation	x			<p>Die Evaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogramms erfolgte mit Ausnahme des ersten Programmjahres stets fristgerecht und wurde vom TPF in allen Programmjahren ohne Anmerkungen akzeptiert. Die Zusammenarbeit mit Interface und dem KPM gestaltete sich aus Sicht des Kantons Solothurn unkompliziert und zufriedenstellend.</p>
Total von 17 Projekten	11	5	1	64.7% erfolgreich, 29.4% teilweise erfolgreich, 5.9% nicht erfolgreich

2. Programmverlauf

2.1. Programmverlauf aus kantonaler Sicht

Das kantonale Tabakpräventionsprogramm wurde nach langer Erarbeitungsdauer im Mai 2012 gestartet. Vor dem Programm wurde im Kanton bereits eine Vielzahl von Aktivitäten zur Tabakprävention von verschiedenen Akteuren umgesetzt. Eine zentrale Steuerung der Aktivitäten sowie eine gemeinsame Strategie und Vision im Bereich der Tabakprävention bestanden jedoch nicht. Dies sollte mit dem Tabakpräventionsprogramm geändert werden.

Die Umsetzung des Programmes verlief gemäss der im Programm definierten Grundlagen. Die Programmleitung orientierte sich an den gesetzten Schwerpunkten und der definierten Handlungsstrategie. Durch die grossteilige Umsetzung der geplanten Massnahmen und Projekte konnte sichergestellt werden, dass die Voraussetzungen zur Entfaltung der geplanten Wirkung gegeben waren und das Programm so die Möglichkeit hatte, die anvisierten Ziele zu erreichen.

Mit dem kantonalen Tabakpräventionsprogramm wurden Lücken in der Tabakprävention geschlossen und neue Projekte lanciert. Besondere Fortschritte wurden in den gesetzten Schwerpunkten erreicht, d.h. in der Erreichung der Jugendlichen und besonders vulnerablen Gruppen sowie in der Verbesserung der Koordination und Zusammenarbeit der Akteure. Weiter wurde durch die Schaffung des Programms auch eine zentrale kantonale Steuerung lanciert, welche zunehmend gestaltet werden konnte.

Insbesondere in den ersten beiden Programmjahren (jedoch teilweise auch in den nachfolgenden) mussten noch etliche Fragen in Bezug auf die Rahmenbedingungen des Programms und die Zusammenarbeit mit dem TPF geklärt werden. Diese Abklärungen waren zeit- und ressourcenintensiv und störten die Programmumsetzung teilweise. Ebenfalls musste die Koordination und Steuerung des Programms und die

Zusammenarbeit mit den Projektpartnern in den ersten Jahren aufgebaut und geklärt werden. Einige Verzögerungen im Aufbau und in der Festigung dieser Zusammenarbeit ergaben sich dabei aufgrund des Wechsels der operativen Programmleitung kurz vor dem Ende des ersten Programmjahres.

Trotz den erwähnten Schwierigkeiten hat sich die Erarbeitung und Umsetzung des Programms aus kantonaler Sicht bewährt und zu einer deutlichen Verbesserung des Angebots und der Wirkung der Tabakprävention geführt. Diese Einschätzung wird auch durch den Fremdevaluationsbericht des KPM unterstützt, welcher nachfolgend zusammengefasst wird.

2.2. Ergebnisse der Fremdevaluation

Die Fremdevaluation des KPM gibt Auskunft über die Umsetzung des Programmes und dessen Wirkung. Das Kapitel wurde nachfolgend unterteilt in die Kapitel 2.2.1. Zentrale Ergebnisse, 2.2.2. Schlussfolgerungen und 2.2.3. Empfehlungen. Die Kapitel 2.2.1 sowie 2.2.3 werden der Vollständigkeit halber und aufgrund ihrer Relevanz direkt aus dem Bericht zitiert (vgl. Fremdevaluationsbericht S. 3-5). Das Kapitel 2.2.2 stellt eine kurze Zusammenfassung der Hauptaussagen dar. Ausführlichere Ergebnisse sind dem Originalbericht zu entnehmen, welche auf der Webseite des TPF aufgeschaltet ist.

2.2.1. Zentrale Ergebnisse

Die Hauptresultate der vorliegenden Evaluation lassen sich nach den Evaluationsgegenständen „Konzept“, „Organisation“ und „Output, Outcome und Impact“ sowie Ergebnissen in Bezug auf die „Nachhaltigkeit“ des Programms gliedern und können folgendermassen zusammengefasst werden:

Konzept

- Empirische Evidenz: Die Konzeptualisierungen der generellen Stossrichtungen des Programms sowie die Definition der Hauptzielgruppen basieren auf vorhandenen epidemiologischen Zahlen. Für die einzelnen Projekte wurde wenig Evidenz verwendet und es wurden keine vorabklärenden Nutzenanalysen durchgeführt.
- Intrapolicy-Kohärenz (Innere Programmkohärenz): Die Intrapolicy-Kohärenz des Solothurner Programms ist sehr hoch, insbesondere bezüglich den Hauptzielgruppen Jugendliche, Rauchende und spezifische Zielgruppen. Diese wurden durch eine gute Diversität von sich ergänzenden Projekten in verschiedenen Settings angesprochen. Auch die allgemeine Bevölkerung wurde berücksichtigt und sollte von Informationsmassnahmen sowie den Vollzugsmassnahmen des Passivrauchschutzes profitieren.
- Interpolicy-Kohärenz (Äussere Policy-Kohärenz): Die Interpolicy-Kohärenz ist ebenfalls sehr gut und alle für das Programm relevanten Akteure und Sektoren (Schulen, Spitäler, medizinisches Fachpersonal, Sportfachstelle, Gesundheitsamt, Unternehmen, usw.) werden in die Umsetzung miteinbezogen, um die Zielgruppen erreichen zu können.
- Diese im Wirkungsmodell festgelegten Zusammenhänge sind kohärent und stimmen mit der Vision des Kantons überein.

Organisation

- Ein wichtiger Mehrwert des umgesetzten Programms im Hinblick auf die Organisation bestand in der Finanzierung der Aktivitäten. Dadurch konnten bestehende Massnahmen gestärkt werden und in Bereichen, wo Bedarf bestand, neue Projekte lanciert werden.
- Die Vernetzung der Tabakpräventionsakteure (Umsetzungspartner sowie strategische Partner) konnte durch die neue Steuerungsfunktion verbessert werden. Dabei hat aber die Programmlei-

tung ihre übergeordnete Rolle bezüglich der Förderung von Synergien sowie des Projektmonitorings noch nicht optimal wahrnehmen können.

- Innerhalb des kTPP wurden bestehende Partnerschaften gepflegt und intensiviert. Im medizinischen Setting sowie mit der offenen Jugendarbeit wurden neue Kooperationen geschaffen.
- Eine aktive Teilnahme der Gemeinden im Rahmen ihrer Verantwortung für Tabakprävention hat sich noch nicht durchgesetzt, könnte allerdings die Wirksamkeit des Programms erhöhen.

Nachhaltigkeit

- Finanzierung: Trotz gewisser Unklarheiten hinsichtlich der Budgetierung von einigen Projekten zu Beginn des kTPP gab es insgesamt keine erwähnenswerten Finanzierungsschwierigkeiten.
- Management: Ein Problem hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Programms bestand in den verschiedenen Wechseln innerhalb der Programmleitung, welche zu einer gewissen Instabilität der Partnerschaften führte. Dennoch war das Projektmanagement im allgemein gut und die Mehrheit der Projekte wurde planmässig umgesetzt, wobei es durch die teilweise zu späte Reaktion bei einigen Aktivitäten zu Verspätungen kam.

Output, Outcome und Impact

- Zielerreichung: Die grosse Mehrheit der Output- und Outcomeziele wurden erreicht.
- Zielsetzung und Zielmessung: Auch wenn insgesamt gut gemacht, gibt es bei Zielsetzung noch Verbesserungspotential, da teilweise noch ambitioniertere Ziele definiert werden könnten. Insgesamt war die Zielmessung in Solothurn gut bis sehr gut. Die dadurch gesammelten Daten sollten jedoch vermehrt als Basis für Entscheide hinsichtlich der Umsetzung der Projekte genutzt werden.
- Die Projekte in den Settings Schule, öffentlicher Raum, Markt sowie im medizinischen Setting wurden insgesamt sehr gut umgesetzt und haben die gesetzten Ziele erreicht.
- Eins der zwei Projekte im Setting Betrieb wies exzellente Erfolge auf und sprach die Zielgruppe Jugend wirkungsvoll an, während das zweite die Rauchenden nicht wie geplant erreichte.
- Die Projekte für Jugendliche im Sektor Sport leisteten durch die Umsetzung von wenigen tabakrelevanten Aktivitäten nur einen geringen Beitrag zur Tabakprävention.
- Die für spezifische Zielgruppen und Rauchende durchgeführten Projekte im Setting Freizeit-Alltag-Sport erzielten eine gute bis sehr gute Wirkung.
- Handlungsfeld: Das Solothurner Programm war in den Handlungsfeldern Verhaltensprävention sowie Verhältnisprävention erfolgreich. Hinsichtlich der Informations- und Meinungsbildungsaktivitäten für die Solothurner Bevölkerung besteht hingegen noch Verbesserungspotential.
- Gesetzliche Massnahmen: In diesem Bereich wurden Aktivitäten hinsichtlich des Passivrauchschutzes sowie Jugendschutzes erfolgreich durchgeführt.
- Zielgruppen: Das Solothurner Programm hat viele verschiedene und relevante Zielgruppen erfolgreich erreicht. Besonders Jugendliche wurden von einer Vielzahl erfolgreicher Projekte in verschiedenen Settings angesprochen. Auch spezifische Zielgruppen konnten von den wirksamen Massnahmen profitieren. Die Erreichung der Zielgruppe RaucherInnen war gut konzipiert und grossteils erfolgreich in der Umsetzung, wies aber besonders hinsichtlich der verschiedenen Rauchstoppangebote einige Probleme auf.
- Projekttyp: Die Typ I-Projekte waren am erfolgreichsten, während Typ II-Projekte im Sektor Sport Defizite aufwiesen.

2.2.2. Gesamtbeurteilung

Der Evaluationsbericht zeigt auf, dass das Programm sehr gut konzipiert und umgesetzt wurde und dadurch ein wirkungsvoller Beitrag zur Tabakprävention geleistet werden konnte. Sowohl Jugendliche wie auch spezifische Zielgruppen wurden auf wirkungsvolle Weise erreicht.

Der Fremdevaluationsbericht des KPM hält daher fest: *„Die überwiegende Mehrheit der Ziele des Programms wurde erreicht: Insbesondere wurden das Setting Schule sowie das medizinische Setting sehr gut abgedeckt sowie die Jungen und die spezifische Zielgruppen sehr gut angesprochen und wirksam erreicht. Die Chancengleichheit wurde gefördert, die Einhaltung von gesetzlichen Grundlagen wurde sichergestellt, der Passivrauchschutz im privaten Bereich thematisiert und erste Schritte hinsichtlich einer verbesserten Koordination und Steuerung gemacht.“* (KPM 2015:S. 5)

2.2.3. Empfehlungen

Programmebene

- Weiterer Ausbau der kantonalen Steuerungskompetenzen in der Rolle als zentraler Akteur in der Tabakprävention.
- Aktive und schnelle Einflussnahme der Programmleitung in die Projekte bei Aktivitäten mit bedeutenden Umsetzungsproblemen.
- Von der durch das Programm geschaffenen Möglichkeit profitieren, neue Tabakpräventionsprojekte im Kanton zu prüfen.
- Vornahme einer Standortbestimmung sowie Definition der zukünftigen Strategie für die Tabakpräventionsaktivitäten hinsichtlich der spezifischen Zielgruppe MigrantInnen.
- Weiterführung von Tabakpräventionsaktivitäten unter Einbindung von speziellen Fachpersonen (MultiplikatorInnen).
- Langfristige Absicherung von sehr guten Partnernetzwerken innerhalb des Kantons.
- Aktiver Miteinbezug der Gemeinden in der Tabakprävention, welcher über das Setting Freizeit-Alltag-Sport hinausgeht.
- Integration der budgetierten Mittel für die verschiedenen Präventionsaktivitäten in die Konzeption des Gesuchs.

Projektebene

- Definition von ambitionierteren Outputzielen, um diese in einen Einklang mit den gesetzten Outcomezielen zu bringen.
- Nutzung der Daten, welche im Rahmen der Zielerreichungsmessungen hinsichtlich der Dimension Ausstieg gesammelt wurden.
- Erstellen einer Standortbestimmung hinsichtlich der vorhandenen Rauchstoppangebote und Erarbeitung eines angemessenen und kohärenten Angebots.
- Erstellen einer Standortbestimmung hinsichtlich des Beitrags zur Tabakprävention der Projekte im Setting Alltag-Freizeit-Sport, um einen erhöhten Mehrwert zu erreichen.
- Investition in neue Arten von struktureller Prävention, welche nicht zwangsläufig über die legislative Ebene führen.

3. Schlussfolgerungen

Die Umsetzung des Tabakpräventionsprogrammes kann aus kantonaler Sicht als erfolgreich beurteilt werden. Sowohl die umgesetzten Massnahmen, die Einschätzungen zum Programmverlauf wie auch die Rückmeldungen aus der Fremdevaluation zeigen auf, dass die Schwerpunkte und Zielgruppen in vielfältiger Weise und wirksam erreicht werden konnten. So kann festgestellt werden, dass Jugendlichen mit einer grossen Anzahl an Projekten wirksam und auf verschiedene Weise erreicht wurden. Ebenfalls wurden besonders vulnerable Gruppen durch das Programm erreicht und so auch ein Beitrag zur Chancengleichheit geleistet. In Bezug auf die Verstärkung der Steuerung und Koordination sowie der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure konnten während der Programmlaufzeit starke Entwicklungen und Verbesserungen erreicht werden. Angebotslücken konnten erkannt und teilweise geschlossen werden und Synergien unter den Akteuren entdeckt, bzw. gewisse Doppelspurigkeiten vermindert werden. Das Programm, die Umsetzung der Massnahmen und die erzielten Erfolge und Wirkung werden dementsprechend aus kantonaler Sicht positiv beurteilt.

Eine Herausforderung im umgesetzten Programm waren die häufigen Unsicherheiten, die in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem TPF und den nationalen Akteuren (Typ II-Projekte) zu klären waren. Diese Unsicherheiten und Schwierigkeiten waren teilweise bereits im generellen Aufbau der kantonalen Programme angelegt und konnten während der gesamten Programmlaufzeit nicht abschliessend geklärt werden (z.B.: Zusammenarbeit zwischen Typ II-Projekten und kantonalen Programmen). Andere Unsicherheiten waren aber auch durch veränderte Rahmenbedingungen beim TPF begründet (Unklarheiten in Bezug auf die Finanzierung und Budgetierung des Programms). Die Klärung solcher Fragen war zeit- und ressourcenaufwändig und hätte aus kantonaler Sicht mit einer transparenten und klaren Kommunikation teilweise deutlich vereinfacht werden können.

Kritisch hinterfragt wird der administrative Aufwand, welcher zur Erarbeitung und Führung des Programms notwendig war. Aus kantonaler Sicht wird dieser als nicht verhältnismässig betrachtet und könnten deutlich verringert werden. Durch eine Verringerung des administrativen Aufwandes insbesondere in der Programmsteuerung und der Evaluation des Programmes und somit in der Berichterstattung, welche an den TPF geleistet wird, könnte deutlich mehr Zeit in die effektive Programmführung und die Projektarbeit investiert werden. Die Wirksamkeit der Programme könnte dadurch weiter erhöht werden.

4. Begründung für Verzicht auf Folgeprogramm

Trotz der erfolgreichen Umsetzung des kTPP 2012 – 2015 hat sich der Kanton Solothurn im September 2015 entschieden, auf die Eingabe eines Folgeprogramms beim TPF zu verzichten. Als Folge der NCD-Strategie und der nationalen Strategie Sucht wird der Kanton Solothurn auf das Jahr 2018 ein neues integrales Suchtpräventionsprogramm erarbeiten. Die Steuerung der Tabakprävention soll im Rahmen dieses Suchtpräventionsprogramms erfolgen können. Da es von Seiten des TPF nicht möglich war, das bestehende Programm zu verlängern, um es zeitlich mit den restlichen Suchtpräventionsthemen abzustimmen und eine komplette Neuerarbeitung eines Programms für 1,5 Jahre nicht angemessen erschien, entschied sich der Kanton Solothurn kein Folgegesuch beim TPF einzureichen.

Mit der Umsetzung des kTPP 2012 - 2015 hat der Kanton Solothurn in den vergangenen Jahren eine gezielte Tabakprävention mit verschiedenen Schwerpunkten umgesetzt. Um diese Strukturen erhalten zu können und die Erfolge in der Tabakprävention weiterzuführen, wird der Kanton Solothurn bis zum Inkrafttreten des integralen Suchtpräventionsprogrammes im Januar 2018 ein Übergangsprogramm zur Tabakprävention umsetzen. In der Übergangsdauer sollen mit dem Tabakpräventionsprogramm 2016 – 2017 die erfolgreichen Massnahmen aus dem kTPP 2012 – 2015 weitergeführt werden.

5. Empfehlungen

5.1. Empfehlungen an andere kantonale Tabakpräventionsprogramme

Die **fundierte Grundlagenarbeit** hat sich aus kantonaler Sicht bei der Umsetzung des kantonalen Tabakpräventionsprogramms Solothurn bewährt. Das Programm musste während der Programmlaufzeit kaum angepasst werden und konnte grossteilig wie ursprünglich geplant umgesetzt werden. Dadurch konnten auch die angestrebten Ziele erreicht werden und die Zusammenarbeit kontinuierlich gestaltet werden.

Als Vorteil des kantonalen Tabakpräventionsprogramms Solothurn wurden ebenfalls die **klare Schwerpunktsetzung** und die Fokussierung auf einige Zielgruppen wahrgenommen. Dies ermöglichte eine spezifische Ausrichtung der Aktivitäten auf die angestrebten Zielgruppen. Die Kohärenz des Programms konnte damit erhöht werden.

Der Kanton Solothurn hat mit der **Durchführung der jährlichen Netzwerktreffen** in Anschluss an die Selbstevaluation sehr positive Erfahrungen gemacht. Auch die Rückmeldungen der teilnehmenden Projektleitungen waren jeweils positiv. Im Rahmen dieser Treffen konnte eine Standortbestimmung vorgenommen werden und die Ausrichtung der Aktivitäten abgesprochen werden. Teilweise wurden auch themenspezifische Netzwerktreffen durchgeführt (z.B.: Einbezug der Migrationsbevölkerung in die Projekte) und eine Verbindung mit kantonalen Projekten hergestellt. Sowohl für die gemeinsame Ausrichtung der Tabakprävention wie auch für die Vernetzung der kantonalen und nationalen Akteure untereinander erwiesen sich diese Treffen als sehr gewinnbringend.

5.2. Empfehlungen an den TPF

Während der Programmlaufzeit wurde die Zusammenarbeit mit dem TPF mehrfach diskutiert und weiterentwickelt. Die Empfehlungen des Kantons Solothurn wurden dabei teilweise bereits berücksichtigt und in mehreren Protokollen festgehalten. Daher wird nachstehend nur noch auf die wichtigsten und aus Sicht des Kantons Solothurns noch nicht genügend beachteten Empfehlungen eingegangen:

Verringerung des administrativen Aufwands in der Programmeingabe, der Programmsteuerung und der Evaluation: Der administrative Aufwand, der mit der Eingabe, der Führung und der Evaluation des Programms einherging, wurde vom Kanton Solothurn unterschätzt. Der Kanton Solothurn führt im Bereich der Prävention seit vielen Jahren verschiedene Programme (z.B.: Gewaltpräventionsprogramm, Alkoholpräventionsprogramm etc.). Keines der anderen Präventionsprogramme bedarf eines derart hohen administrativen Aufwands in der Berichterstattung und Führung. Der Kanton Solothurn erachtet es für zielführend, die vorhandenen Ressourcen verstärkt für die effektive Programm- und Projektarbeit einzusetzen. Es wäre unseres Erachtens sinnvoll, anstelle der praktizierten Vollkontrolle ein risikoorientiertes Aufsichtsmodell einzuführen, mit dem auf partnerschaftlicher Ebene vor allem fachliche Fragen und weniger das administrative Programmhandling erörtert werden können.

Klare und transparente Kommunikation an alle Akteure: Während der Programmeingabe mussten mehrmals Fragen zu den Rahmenbedingungen mit dem TPF geklärt werden. Aus Sicht des Kantons Solothurn ergab sich dies zum einen durch eine mehrfache Änderung der Rahmenbedingungen während der Programmlaufzeit sowie auch durch eine intransparente und unklare Kommunikation seitens des TPFs. Wir empfehlen dem TPF eine aktive und nicht reaktive Kommunikation zu pflegen und seine Partner frühzeitig, vollständig und transparent über Änderungen, deren Konsequenzen und deren Gültigkeit zu informieren.

Bewusstsein über Auswirkungen von Entscheiden auf kantonaler Ebene entwickeln: Während der Programmlaufzeit wurden vom TPF mehrmals Entscheidungen getroffen, welche zu einer erhöhten Komplexität in der Steuerung des kantonalen Programms führten. Neben der teilweise mangelhaften Kommunikation dieser Entscheide wurde aus Sicht des Kantons Solothurn hierbei oftmals die Auswirkungen auf die kantonalen Programme vom TPF nicht genügend beachtet. Mit dem kantonalen Programm sind auch die kantonalen Rahmenbedingungen grundsätzlich für die kommenden vier Jahre festgelegt und eine grössere Änderung nicht einfach und rasch möglich. Dies betrifft auch die Fälle, wo erfolgreiche und zentrale Projekte nicht weiter durch den TPF finanziert wurden/werden (z.B.: rauchfreie Lehre; rauchfreie

Luft – gesunde Kinder). In diesen Fällen besteht die Gefahr von grossen Lücken in den Kantonen und das zentrale Zielgruppen des Programms nicht mehr genügend abgedeckt werden. Solche Entscheide können daher die Wirksamkeit des Programms schwächen.

Der Kanton Solothurn hofft, dass diese Empfehlungen vom TPF zur Kenntnis genommen werden und mit den Änderungen, welche der TPF in der Zusammenarbeit mit den Kantonen ab 2017 plant, umgesetzt werden.

30. Juni 2016, Erika Jost, operative Programmleitung

Beilagen:

- Selbstevaluationsformulare Kantonales Tabakpräventionsprogramm Kanton Solothurn des 4. Programmjahr: 1.4.2015 – 31.5.2016
 - C. Selbstevaluationsbericht für Programmverantwortliche kantonales Tabakpräventionsprogramm Kanton Solothurn
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Lungenliga Solothurn
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Solothurner Spitäler AG
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Lungenliga beider Basel
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Swiss Olympic
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Ideesport
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT)
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Radix
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Amtes für soziale Sicherheit
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF)
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Lungenliga Schweiz
 - D. Selbstevaluationsformular für Projektverantwortliche Institution (...) Gesundheitsamt des Kantons Solothurn
- Programmabrechnung
 - Formular Schlussabrechnung z.H. des Tabakpräventionsfonds
 - Detaillierte Schlussabrechnung
- Schlussberichte abgeschlossener Typ III Projekte
 - Schlussbericht videounterstützte Tabakprävention